

Nr. 38 Mai 2021

In diesem Heft	Seite
100 Jahr Heimatbund Lippstadt	2
Heimatkalender des Kreises Soest	8
25-jähriges Jubiläum in Kallenhardt	9
Merklinghausen-Wiggeringhausen profitiert vom Heimatscheck	12
Aktuelles aus dem Internet	16
Heimatvereine im Kreis Soest	17
Plattdeutsches	21
Impressum	28

Heimatspflege im Kreis Soest

Herausgegeben vom Kreisheimatpfleger



**Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde,**

gewohnte Zeit,
gewohnte Um-
gebung, ge-
wohnter Ablauf
- alles das trifft
z.Zt. nicht zu.

Abwechslung ist durchaus ge-
wünscht, sie bringt Unterhaltung
und Ablenkung in unser Leben.
Aber auf diese Variation, mit die-
sen Lockdown-Vorschriften, hätten
wir Alle sicherlich gerne verzichtet.

Das „gewohnte Leben“ müssen wir
auch im Frühjahr 2021 doch noch
erheblich verändern und umstellen.
Als Grund ist hier weiterhin die seit
Anfang 2020 grassierende Corona-
Pandemie zu nennen. Dieses
Corona-Virus führte bereits zu den
Absagen der Frühjahrs- und
Herbstsitzungen der Kreisheimat-
pflege im Jahr 2020 - und jetzt
auch leider zur Absage im Frühjahr
2021.

Die Arbeit in der Heimatpflege
kommt damit jedoch nicht zum
Stillstand, sie ändert sich aber. Ins-
besondere die Öffentlichkeitsarbeit
hat sich seit Anfang 2020 gewan-
delt. Vorträge, Veranstaltungen mit
Besucherinnen und Besuchern
sind fast vollständig ausgefallen,
mussten abgesagt werden.

Heimatvereine sind dazu überge-
gangen ihre Vortragsveranstaltun-
gen zu digitalisieren und diese
dann „online“ im Internet zu prä-
sentieren. Eine gute Idee, herzli-
chen Dank auch an die vielen akti-
ven Personen, die dafür gesorgt
haben, dass die notwendige Tech-
nik stimmte.

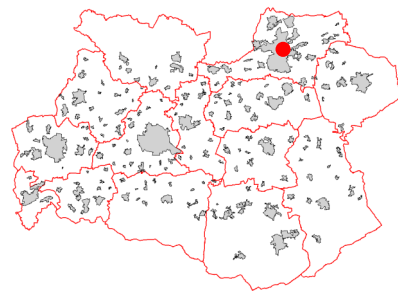
Digital, online im Internet sind jetzt
viele Angebote kostenlos verfüg-
bar. Früher war gratis Offeriertes
nicht so vielfältig. Unentgeltliche
Informationen zu geschichtlichen
und regionalen Themen haben zu-
genommen. Beispielhaft sei nur
das Angebot des Landschaftsver-
bandes Westfalen-Lippe genannt.
Darüber können wir uns freuen.

Mit dieser neuen Art ist vieles mög-
lich, aber für mich ist es kein Er-
satz für ein persönliches Zusam-
menkommen.

Freuen wir uns auf direkte Kontak-
te im anstehenden Sommer. Pau-
sieren Sie angenehm und gelassen
beim Lesen in diesem Heft.

Herzlichst Ihr





Heimatbund Lippstadt

100 Jahre Heimatbund Lippstadt e.V.

Text: Dr. Walter Leimeier, Lippstadt

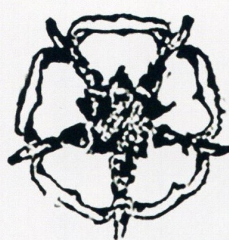
Fotos: Aus dem Buch „Lippstadt, Bilder und Geschichten aus hundert Jahren“

Als Vorläufer des Heimatbundes kann man sicher den Blankenburgschen Verschönerungsverein nennen, der nach dessen Tode im Jahre 1893 entstand und einen sogenannten Geschichts- und Altertumsverein, der sich wissenschaftlich-historisch orientierte.

Im Vorfeld der Planungen für einen Heimatbund formulierte der Planungsausschuss „Der Heimatbund kann, wenn er seine Ziele richtig erfaßt und beharrlich verfolgt, eine außerordentlich wichtige Arbeit am Volke leisten. Er kann wesentlich dazu beitragen, dem Volke die rechte Freude an der Heimat und damit am Vaterlande zu schenken, den Gemeinschaftsgeist zu wecken, Gegensätze zwischen Ständen, Parteien und Konfessionen zu überbrücken; der Heimatbund kann veredelnd und fördernd wirken in Bezug auf Volksfeste, Sitten und Gebräuche.“¹ Im Juni 1921 gründeten im „Westfälischen Hof“ 39 Heimatfreunde die

Ortsgruppe Lippstadt des Westfälischen Heimatbundes. Unter den Anwesenden befanden sich Bürgermeister Nohl, der Landrat des Kreises Lippstadt, Freiherr Raitz von Frentz und eine stattliche Anzahl einflussreicher Lippstädter Bürger. Zu diesen zählten der Verleger Carl Josef Laumanns, viele Lehrer, darunter auch der bekannte Zeichenlehrer August Höke. Die Beamten der Stadt, der Eisenbahn- und Postverwaltung waren ebenso vertreten wie Rechtsanwälte und Architekten. Die Bauunternehmer Pehle und Timmermann gehörten dazu, auch einige Handwerker; die Geistlichkeit war vertreten durch Pfarrer Steinbrück von St. Nicolai. Das Heimatgefühl sollte wieder in die breiten Massen hineingetragen werden. So war die Gründung des Heimatbundes eine Reaktion auf die Kriegsergebnisse, in Form einer Rückbesinnung auf den engeren Lebensraum.

Schon wenige Tage später war zu lesen:



Heimatbund für Lippstadt u. Umgegend

Dienstag, 7. Juni, abends 8¼ Uhr,
im Saale des „Westf Hofes“ am Markt

Gründungs-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über Zweck und Ziele des Bundes.
2. Beratung der Satzungen.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Alle Freunde unserer Heimat, Damen wie Herren, werden zu
dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Lippstadt, 3. Juni 1921.

Der vorbereitende Ausschuss.

Zeitungsanzeige zur Gründungsversammlung des Heimatbundes

„Manches Böse hat eine ungewollte gute Nebenwirkung, das kann man auch von dem Weltkrieg in Bezug auf die Belebung des Heimatgedankens sagen. Während die deutschen Krieger mit dem Wall ihrer Leiber die Heimat schützten, ist manchen von ihnen die seelische Erkenntnis gekommen von dem unendlichen Werte des Gutes für das sie Leib und Leben einsetzten, für ihre liebe deutsche Heimat.“²

Der Erste Weltkrieg war somit das entscheidende auslösende Moment zur Gründung des Heimatbundes auf Anregung des Verlegers Carl Laumanns. Laumanns hatte bereits 1914 die ‚Heimatblätter‘ ins Leben gerufen, auch um seine Ansichten zur Gründung des Bernhardbrunnens zu verbreiten. Dass die Eröffnung des Brunnens wegen des Krieges zunächst ausfiel und erst im Jahre 1920 nachgeholt werden konnte, war ein weiterer Schritt die Heimatverbundenheit zu stärken und den nationalen Zusammenhalt zu fördern. Von diesem Punkt war es nicht mehr weit bis zur Gründung des Heimatbundes; Gleichgesinnte gab es zur Genüge. Immer wieder wurde von Laumanns darauf hingewiesen, dass es starke Heimatbestrebungen gab, zum Beispiel schon erkennbar bei der Tagung des Westfälischen Heimatbun-

des im Dezember 1920. Bereits hier wurde der Gedanke entwickelt einen Heimatbund in Lippstadt zu gründen. Die in Aussicht genommene Gründung wird von den Pionieren der Heimatbewegung begrüßt, unter anderem auch von Karl Wagenfeld.³

Die Satzungen des Heimatbundes besagten, dass der Bund „in harmonischem Zusammenarbeiten mit den Behörden und anderen Vereinen, die Pflege der Heimatliebe, die Förderung der Orts- und Heimatkunde, den Schutz von Natur- und Kunstdenkmälern sowie die Sammlung und Erhaltung von Altertümern“⁴ anstrebt.

Das Hauptziel des Heimatbundes bestand darin alle Kreise der Bevölkerung aufzunehmen, um die Spannungen in dieser unruhigen Zeit abzubauen. In der Grundsatzrede während der Gründungsversammlung mahnte Laumanns aber auch eine gewisse vaterländische Gesinnung an. Zu diesem Zwecke wurden Vorträge gehalten, Ausflüge durchgeführt, gesellige Treffen organisiert. Gesammelt werden sollten Dinge des alltäglichen Lebens (Trachten, schöner alter Hausrat, Zinngeschirr, Möbel u. a., also handwerklich hergestellte Dinge und keine maschinell hergestellte Massenproduktion).⁵ Der Friedhofskunst sollte besondere Beachtung zuteilwerden, besonders Denkmälern aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zudem war Laumanns der Ansicht, dass der Heimatbund sich besonders der Förderung heimatlicher Schriftsteller, Dichter und Dichterinnen, des Volks- und Heimatliedes, der alten Volkstänze sowie der plattdeutschen Sprache widmen müsse.⁶

„Der Heimatbund will das Schöne der Heimat, wo es sich findet, in der Natur sowohl wie in der Kunst alter Bau- und Kulturdenkmäler schützen und erhalten, will aber auch Anregungen geben, neues Schönes zu schaffen.“⁷

Die Heimatschutzbewegung, so hieß es anfangs, bestand in Lippstadt nur aus einem kleinen Teil der intellektuellen Oberschicht. „Weite Kreise aber, namentlich der landarbeitenden Bevölkerung, stehen den Heimatschutzbestre-
bungen noch immer teilnahmslos, wenn nicht gar von Vorurteilen befangen, ablehnend gegenüber, halten sie für reaktionäre Bemühungen, romantische oder ästhetische Spielerei.“⁸ Aber gegen den Vorwurf reaktionär zu sein bzw. politisch, vielleicht sogar parteipolitisch zu

Naturschutz, Denkmalschutz, Gedenken an die Toten der Kriege u.a. .

Immer wieder ist der Heimatschriftsteller Franz Kesting eng mit der Arbeit des Heimatbundes verbunden, so wird zum Beispiel von einem Vortragsabend folgendes berichtet: „(...) So machte auch Franz Kesting seinen Zuhörern die kleinen Schönheiten in der Lippstädter Landschaft und ihr so eigenartiges Gesicht deutlich. (...) Der Dichter ist Mahner, er sieht die Geldgier unserer Zeit, sieht wie sie die Werte der Seele verachtet. Da mahnt er, derer zu gedenken, die der Heimat ihre Treue mit dem Tode bezeugten und mahnt, der Mütter zu gedenken, die ihre Söhne für die Heimat opfer-
ten und stumm ihr bitteres Los tragen. (...)“⁹ Der Abend wird mit dem Lippstädter Lied, natürlich von Franz Kesting, geschlossen.¹⁰

Es wurde davon gesprochen, dass eine der Lichtseiten des Krieges sei, „daß er Sinn und Liebe für die engere gemeinsame Heimat neu geweckt und belebt (habe).“¹¹ Angesichts der fast 600 Lippstädter Gefallenen des Ersten Weltkrieges ist diese Aussage schon mehr als zynisch. Hinzu kommt dann auch noch der unsägliche Vergleich zwischen der Kultur der feindlichen Völker und der deutschen Kultur, die fast gänzlich zum Vorteil unserer deutschen Heimat ausgefallen sei. (Bis zu dem Satz „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“ ist es nicht mehr weit. Anm. des Verfassers).¹²

Es wird deutlich, dass der Heimatbund zu dieser Zeit eine schwierige Phase durchlief, auf der einen Seite echte Liebe zur Heimat und dem Vaterland, auf der anderen Seite immer die drohende Gefahr des Abgleitens in zu nationalistische Denk- und Handlungsweisen. Die Erinnerung an den grausamen Krieg und den (schmachvollen) Frieden schwang immer wieder in den Aussagen mit.

Carl Laumanns hat sich als Mitglied der Zentrums-
partei stets geweigert in die NSDAP einzutreten und deshalb große Schwierigkeiten in Kauf genommen. 1933 wird er als Vorsitzender des Heimatbundes seines Amtes enthoben¹³ und erst im Herbst 1945 wieder eingesetzt.

Lange hört und liest man nichts vom bzw. über den Heimatbund. Dann war zu lesen, dass der



Titelbild „Lippstadt, Bilder und Geschichten aus hundert Jahren“,
herausgegeben vom Heimatbund Lippstadt e.V. zum
100-jährigen Vereinsjubiläum

agieren hat sich der Heimatbund stets zur Wehr gesetzt. Aber immer wieder wurde auch deutlich, dass der Heimatbund während der Gründungszeit hin und her dümpelte, zwischen

Westfälische Heimatbund „(...) heute Nachmittag im Rokokosaal die Gründung des Kreisgebietes Lippstadt im Westfälischen Heimatbund (vollziehe). Sie erfolgt durch Landeshauptmann Karl Friedrich Kolbow (Münster), der auch zu den wichtigen Fragen der Heimatpflege sprechen wird.

Im Januar 1943 wurde bei einer Tagung des Westfälischen Heimatbundes im „Hotel Drei Kronen“ über wichtige Aufgaben der Volks- und Heimatkunde beraten und Klarheit geschaffen. „Der neue Führer der Heimatbewegung des Kreises Lippstadt, Schulrat Christ, wies in beachtenswerten Ausführungen auf die Bedeutung der heimatlichen Arbeit in heutiger Zeit hin und erbat von dem Hauptfachstellenleiter Dr. Schulte eine klare Abgrenzung der Aufgaben, die der Heimatbund zu erfüllen hat.“¹⁴

Tatsächlich war der Heimatbund reanimiert worden und führte Ende Februar 1943 im Saale „Bonsel Drei Kronen“ eine erste Versammlung durch. Der Leiter des Bundes, Dr. Christ, wies darauf hin, dass der Heimatbund seit 1937 einen Dornröschenschlaf gehalten habe, aus welchem er jetzt zu neuer Tätigkeit erweckt worden sei, allerdings unter Vorgaben, die der Landeshauptmann Kolbow gemacht habe. „Schulrat Christ hob dann hervor, daß auch in Lippstadt schon wieder sehr gute Ansätze zur neuen Belebung des Heimatbundes vorhanden seien. Er bat alle Anwesenden, recht intensiv für die Pflege des Heimatgedankens zu arbeiten und zu werben. Dann schloß er mit dem Gedenken an unsere tapferen Soldaten und den Führer, den er als ersten Heimatpfleger bezeichnete, die bedeutsame Tagung.“¹⁵

Nachdem Laumanns erst im Herbst 1945 wieder in sein Amt als Vorsitzender eingesetzt worden war formulierte er: „Gerade beim geistigen Wiederaufbau unseres Volkslebens tut Heimatpflege not. Denn die Heimat ist die nie versagende Quelle zur Schöpfung neuer Kraft. Darum darf unsere Liebe zur Heimat nie erkalten. Und nie darf sie uns gleichgültig werden. Trotz allem Schweren, das hinter uns liegt, ist und bleibt es unsere Heimat, in der wir geboren sind, in der wir leben (...)“¹⁶

Im Juli 1946 feierte der Heimatbund sein 25jähriges Bestehen im großen Kolpingsaal mit Ansprachen, Gedichten und Musikbeiträgen; fern

von Nationalismus, wie ausdrücklich betont wurde.

In den 50er und 60er Jahren scheint der Heimatbund in vergleichsweise ruhigem Fahrwasser geschwommen zu sein. Es sind in der Tagespresse nur Beiträge zu den Ausflugsfahrten, Vorträgen und Ausstellungen zu finden.

„Der Heimatbund mußte in der Nachkriegszeit häufig gegen den Zeitgeist ankämpfen, gegen die Fortschrittsgläubigkeit und die Amerikanisierung der Wirtschaftswunderzeit. Heimat war ‚out‘ und wurde in die rechte politische Ecke gestellt.“¹⁷

*Urkunde des Heimatbundes
aus dem Jahr 1946 für Carl Josef Laumann,
für dessen 25-jährige segensreiche Tätigkeit*



Aber bereits im Jahre 1958 erregte ein in geheimer Abstimmung vorgenommener Beschluss des Rates der Stadt Lippstadt, keine Mittel für die Erhaltung des Gebäudes Rathausstraße 13 (Kreisheimatmuseum) einzusetzen den Protest des Heimatbundes. Einstimmig beschlossen die Mitglieder des Heimatbundes dagegen vorzugehen. „Es handelt sich darum, eines der ältesten und wertvollsten Gebäude der Stadt zu erhalten heißt es weiter in der EntschlieÙung. Sollte das Museumshaus der Spitzhacke zum Opfer fallen, dann sind die wertvollen Kunstgegenstände des Museums ohne Raum. Das Kreisheimatmuseum ist auf Anregung und mit Unterstützung des Heimatbundes gegründet worden. Wertvolle Gaben hat unser Heimatbund dem Museum geschenkt. Der Heimatbund protestiert daher ganz entschieden gegen den Beschluss des Rates, während er denen, die in mannhafter Weise für die Erhaltung des Museumshauses eingetreten sind, volles Vertrauen ausspricht.“¹⁸ Eine über 60 Jahre bis heute währende ‚Never ending story‘. Kurt Becker skizziert in

seinem Leserbrief¹⁹ die Lage treffend und bezieht klar Stellung zum Bestand des Museums.

In den heimischen Medien findet man in den 50er und bis in die 80er Jahre viele Artikel über die Veranstaltungen des Heimatbundes. Berührungängste mit dem Dichter Karl Wagenfeld sind zu diesem Zeitpunkt noch nicht erkennbar; zu dessen 100. Geburtstag gab es einen Vortrag. Mit dem Wechsel zu Hans Christoph Fennenkötter als Vorsitzendem des Heimatbundes begann eine neue Ära, auch weil damit die Schriftenreihe des Heimatbundes „Lippstädter Spuren“ ins Leben gerufen wurde. 1986 schenkte der Vorsitzende des Heimatbundes Fennenkötter dem Heimatmuseum zwei Ölgemälde von Marie Steinbecker und drückte damit die besondere Verbundenheit des Heimatbundes zum Museum aus.

Ein wichtiger neuer Ansatz des Heimatbundes aber wurde die Erforschung und Dokumentation zur Geschichte der Juden in Lippstadt. Bereits 1988 erschien zu dieser Thematik ein Spurenheft von Hans Christoph Fennenkötter

05. April 1981

Karl-Heinz Rummenigge, 1. Preisträger der Bronzeplastik „Graf Bernhard“

Auf dem Foto links: Stadtdirektor Friedrich-Wilhelm Herhaus,

auf dem Foto rechts: Bürgermeisterin Dr. Barbara Christ



in der Schriftenreihe des Heimatbundes mit dem Titel „Die jüdischen Friedhöfe in Lippstadt“. 1991 erschien in dieser Reihe der Band „Leben und Leiden der jüdischen Minderheit in Lippstadt“, danach folgte „Zum Arbeitsinsatz nach Lippstadt“, eine Dokumentation über die jüdischen Frauen in den Konzentrationslager-Außenkommandos Lippstadt 1944 und 1945.²⁰

Bei Bauvorhaben schauen die Mitglieder des Heimatbundes inzwischen genau hin. „Wir möchten nicht verhehlen, dass wir inzwischen nicht mehr überzeugt sind, dass der Denkmalschutz, die Erhaltung des historischen Stadtbildes und die städtebauliche Entwicklung bei diesem Rat in guten Händen sind, und werden in Zukunft wieder wachsamer sein.“²¹ (Woldemei, Stift Cappel, Remter an der Stiftsruine, Synagoge, Hella-Stammhaus an der Hospitalstraße, Museumsgebäude u.a.).

Auch heute ist der Heimatbund in dieser Hinsicht hellwach. 2021 feiert der Heimatbund sein 100jähriges Bestehen, natürlich mit einem Spurenschrift mit Erinnerungen Lippstädter Bürger auf die vergangene Zeit.

Anmerkungen

1) Heimatbund für Lippstadt und Umgebung. In: Der Patriot vom 01.06.1921

2) Zur Heimatbewegung in Lippstadt (Teil 1). In: Der Patriot vom 12. 06. 1921

3) So wie Wagenfeld als Triebkraft der westfälischen Heimatbewegung gilt, gilt er zugleich als Repräsentant fremdenfeindlicher und rassistischer Anschauungen, die mit der nationalsozialistischen Ideologie übereinstimmen. 1923 erklärte er in seiner Rede auf dem Westfalentag in Soest zur Migration in das Industriegebiet an Rhein und Ruhr, gerade der Heimatgedanke sei berufen ..., den besten Schutzwall aufzurichten gegen das Vordringen einer volksfremden Kultur, die sich im Westen Deutschlands einnisten möchte. Die Gegner der Heimatbewegung und ihrer Ziele sah er teils in Angehörigen fremder Völker außerhalb der deutschen Grenzen, teils in Fremdrassigen innerhalb der deutschen Grenzen, die das deutsche Gastrecht mißbrauchen würden. Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten und ihre deutschnationalen Bündnispartner begrüßte er als Erfüllung der Ziele der Heimatbewegung. Aufgrund dieser Ansichten wurde später (2014) in Lippstadt die Wagenfeldstraße umgewidmet und nach dem Bauhausschüler Wilhelm Wagenfeld benannt.

4) Ders. Artikel

5) Vgl. Zur Heimatbewegung in Lippstadt (Teil 2). In: Der Patriot vom 15. 06. 1921

6) Aus diesem Geist heraus schlossen sich viele Heimatdichter aus Lippstadt und Umgebung dem Heimatbund an, bzw. sympathisierten mit diesem; unter anderem die heute zum Teil wegen ihrer völkisch-nationalen Gedichte umstrittenen Franz Kesting, Elly Wagner, August Bolhöfer u. a.

7) Zur Heimatbewegung in Lippstadt (Teil 3). In: Der Patriot vom 16. 06. 1921

8) Heimatschutz - soziale Arbeit. In: Der Patriot vom 04.04.1923

9) Lied der Heimat. Franz Kesting trägt im Heimatbund aus seinen Werken vor. In: Der Patriot vom 18.03.1927

10) Franz Kesting hatte den 1922 ausgeschriebenen Wettbewerb für das Lippstadt-Lied gewonnen.

11) Vgl.: 10 Jahre Heimatbund für den Kreis Lippstadt. In: Heimatblätter 5/1931

12) Der Satz geht zurück auf ein Gedicht von Emanuel Geibel aus dem Jahre 1861

13) Andere behaupten Laumanns habe offiziell sein Amt abgegeben, um die Gleichschaltung des Vereins zu verhindern. Vier „Strohmänner“ (Fennenkötter) hätten zu dieser Zeit den Verein geführt. Doch blieb der Verleger der „spiritus rector“.

14) Wertvolle Winke des Westfälischen Heimatbundes. In: Der Patriot vom 22. Januar 1943

15) Zu neuem Leben erwacht... In: Der Patriot vom 01.03.1943

16) Heimatpflege tut not! In: Der Patriot vom 30.04.1946

17) Hans Christoph Fennenkötter: Westfälisch und multikulturell aufgeschlossen. In: Der Patriot vom 06.09.1996

18) Resolution des Heimatbundes. In: Der Patriot vom 13.03.1958

19) Am Marktplatz im künftigen Stadtbild. In: Der Patriot vom 08.03.1958

20) Alle Bände erschienen in der Schriftenreihe des Heimatbundes Band 4/1989, als Sonderband 1991 und als Band 9/1993

21) Heimatbund attackiert die Pläne an der Woldemei massiv. In: Der Patriot vom 04.07.2003

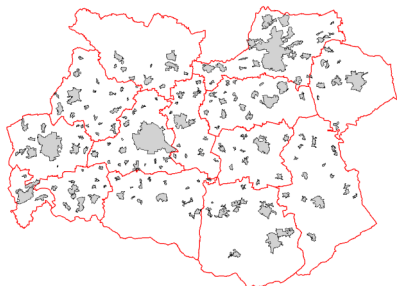
Der Autor:

Walter Leimeier, Dr. phil., geb. 1953 in Lippstadt. Nach dem Studium in Münster und dem Referendariat in Paderborn war er von 1985 bis 2018 Lehrer am Lippe-Berufskolleg in Lippstadt, zuletzt als Studiendirektor. Er promovierte 2005 an der TU Berlin, ist seit 2019 Schriftleiter der Heimatblätter des Patriot und beim Heimatbund Lippstadt aktiv im Beirat des Vereins tätig.

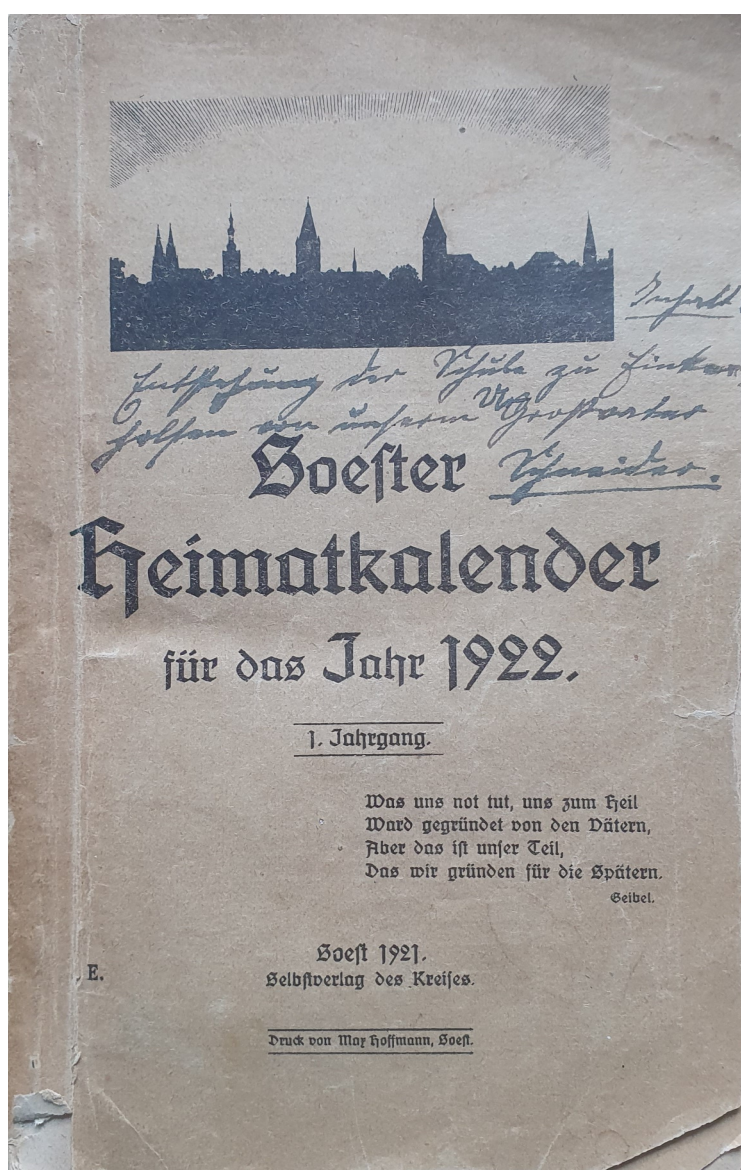


Heimatkalender des Kreises Soest

1921 erscheint erstmalig der Heimatkalender



Text und Bild: Norbert Dodt, Soest-Ampen



Der Heimatkalender des Kreises Soest erscheint seit 1921 ! In diesem Jahr könnte also ein besonderes Jubiläum gefeiert werden: 100 Jahre Heimatkalender im Kreis Soest.

Zu beachten ist jedoch, dass der Heimatkalender zwar im Jahr 1921 erstmalig veröffentlicht wurde - aber als „Soester Heimatkalender für das Jahr 1922“ !

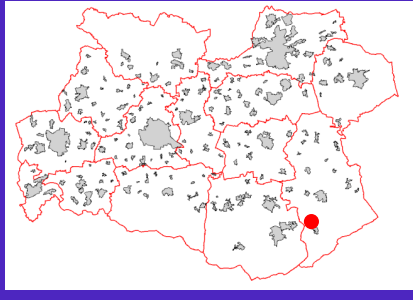
Das wirft natürlich sofort die Frage auf, wann denn das besondere Jubiläum ansteht, 1921 oder doch erst ein Jahr später, im Jahr 1922 ?

Da inhaltlich im Heimatkalender das Jahr 1922 behandelt wird, mit Kalendarium sowie auch Hinweisen auf Märkte im laufenden Jahr 1922 wird das 100-jährige Jubiläum also wohl erst 2022 zu feiern sein.

100 Jahre, in denen das Jahrbuch des Kreises Soest immer wieder wichtige Ereignisse aus der Vergangenheit oder der jeweiligen Gegenwart beleuchtet hat, sind jedoch seit der ersten Veröffentlichung bereits vergangen. Darauf, auf diese Jubiläumszahl, sollte hier nur kurz hingewiesen werden.

Im nächsten Jahr, dem „echten“ Jubiläumsjahr wird ausführlicher über dieses Jahrbuch des Kreises Soest berichtet.

Heimatkalender:
Archiv des Vereins „Anadopa, Verein für Kultur,
Geschichte und Brauchtum in Ampen e.V.“



Text:
Rainer Geesmann, Rüthen-Kallenhardt

Fotos:
**„Der Patriot“, Georg Giannakis;
Rainer Geesmann**

Der „Förderverein Heimatpflege und traditionelles Brauchtum Kallenhardt“ (FöV) ist 25 Jahre alt geworden.

25 Jahre, in denen sich der Verein für Kallenhardt im Sinne der Heimatpflege einsetzt und versucht hat Kallenhardt zu stärken und zu einem touristischen Anziehungspunkt zu machen, was angesichts der vielen Attraktionen sicher auch gelungen ist. Ziehen wir nun einmal Bilanz der letzten 25 Jahre:

Auf Einladung des damaligen OV's Kruse fanden sich im Herbst 1995 etliche Kallenhardter Bürgerinnen und Bürger im Rathaus ein, um über ein Konzept des anstehenden 925. Geburtstages der Gemeinde Kallenhardt nachzudenken. Als Ergebnis dieser ersten Sitzung stellte sich ein freiwilliger, zwölfköpfiger Festausschuss zusammen, der zum Ziel hatte, die Geburtstagsfeier von Kallenhardt zu organisieren und zu begleiten.

Bereits im darauf folgenden Mai gründete sich daraus der „Förderverein Heimatpflege u. traditionelles Brauchtum Kallenhardt“ als gemeinnütziger Verein. Der Gründungsversammlung wohnten 32 Personen bei, die sich einig waren,

- keinen neuen Verein im traditionellen Sinne gründen zu wollen,
- die Gründung aus rein steuerrechtlichen Erwägungen zu vollziehen und
- Mitglieder aufzunehmen ohne Beitragszahlungen.

Mit der Organisation des anstehenden dreitägigen „Stadtfestes“ befassten sich die 12 Freiwilligen aus der Ortsmitte, das Fest im Jahre 1997 war ein Riesenerfolg, mit dem niemand gerechnet hat. Gleichzeitig war ein gewaltiger Erlös erwirtschaftet worden, der dem Ort bisher und ohne Ausnahme zurückzugeben war.

Neben dem beim Stadtfest erwirtschafteten Erlös sorgten zusätzliche, vom Verein gestaltete und verkaufte „Kallenhardter Accessoires“ für eine weiterhin gesunde finanzielle Grundlage. Dazu gehören auch der ins Leben gerufene Internetauftritt als auch die Ortsführungen mit den jeweiligen Besuchern der Mineraliensammlung, die durch Spenden einen erheblichen Anteil zur guten finanziellen Unabhängigkeit beitrugen.

Der Förderverein Heimatpflege hat sich grundlegend im Ort etabliert und wird von der Kallenhardter Bevölkerung nicht nur akzeptiert, er wird mittlerweile als



sehr gute und auch historisch notwendige Einrichtung geschätzt. An eine Auflösung des Vereins ist folglich auch nicht im Geringsten gedacht.

In den vergangenen Jahren hat das allgemeine Interesse an Kallenhardt erheblich Fahrt aufgenommen, was durch Zahlen zweifelsfrei zu belegen ist. An dieser positiven Entwicklung dürften neben dem Förderverein aber auch die anderen Vereine beteiligt sein, jeder auf seine Art. Durch die gemeinsamen Bemühungen ist das Kallenhardter Image nach meiner Ansicht ordentlich aufgewertet worden. Immer wieder ist von Gastfreundschaft, Aufgeschlossenheit und ausgesprochen guter Gastronomie, von toller Lage, idealen Wandermöglichkeiten, von Sauberkeit und nicht erwarteter historischer Geschichte zu hören, auch wenn so manche Bauruine im Ort eine etwas andere Sprache spricht. Von der allgemeinen positiven Entwicklung hat der Fremdenverkehr der Stadt, aber auch die eigene Gastronomie partizipiert und profitiert.

Der FöV Heimatpflege konnte sich durch manche Veröffentlichung auch einen Namen machen im Kreis Soest, dem Kreisheimatpfleger, dem Sauerländer und Westfälischen Heimatbund, in dem wir als Verein ordentliches Mitglied sind.

Bei der letzten Mitgliederversammlung Anfang Oktober haben sich die drei den Verein tragenden Vorstandsmitglieder von ihrem Ämtern zurück gezogen. Nach 25 Jahren im Eh-

*Die Mineraliensammlung
im alten Rathaus Kallenhardt*



Das alte Rathaus Kallenhardt



renamt ein Schritt in die richtige Richtung, nicht jedoch ohne Nachfolger'innen genannt zu haben.

Die Zeit unserer Vorstandsarbeit ist nun abgelaufen und es gilt, die Geschicke des Vereins in jüngere Hände zu geben.



*„Staffelübergabe“ von
Rainer Geesmann an Frank Burg*

Foto: „Der Patriot“, Georg Giannakis

Meinen Vorstandskollegen Hubertus und Georg darf ich an dieser Stelle noch einmal meinen herzlichen Dank aussprechen, sie ha-



*Der Turm der Pfarrkirche
St. Clemens in Kallenhardt*

schicke des FöV als neues Vorstandsteam zu übernehmen und weiter zu führen.

Ganz besonders freue ich mich als scheidender Vorsitzender darüber, dass gleich zwei junge Frauen sich dieser Herausforderung stellen. Auf neue und innovative Beschlüsse dürfen wir alle gespannt sein.

Wir nehmen das Engagement unserer Nachfolger/-innen dankbar an und sind überzeugt, dass die Heimatarbeit mit gleichen Mut und viel Engagement aufgenommen wird. Den 950. Geburtstag der Gemeinde Kallenhardt im Jahre 2022 schon ins Auge gefasst, dürfen wir uns ganz sicher auf ein frohes Fest mit vielen Facetten freuen.

Abschließend bleibt uns allen zu wünschen und zu hoffen, dass Kallenhardt trotz demografischer Ängste nicht an Einwohnerzahl und Attraktivität verliert. Lasst uns also auch weiterhin gemeinsam das Ziel einer funktionierenden Gemeinde im Auge behalten und versuchen, Gemeinsamkeiten zu stärken.

ben mich in den zurück liegenden Jahren immer unterstützt, jeder auf seinem Gebiet.

Hubertus gilt mein besonderer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz und sein absolut selbstständiges Werkeln an der Kirchen- und Rathausbeleuchtung. Eine großartige Geschichte, die kaum ein anderer hätte zustande bringen können.

Ich selbst gehe mit einem weinenden Auge aus der Vorstandsarbeit, bleibe aber weiterhin dem Verein treu und stehe mit Rat und wenn nötig auch mit Tat weiter zur Verfügung.

Der Ortsheimatpfleger bleibt mir erhalten, Ortsführungen werde ich hoffentlich noch einige Zeit anbieten können, vielleicht findet sich später ein Nachfolger für dieses Angebot der Gemeinde an Gäste und Besucher.

Wer mit einem weinenden Auge geht, darf aber auch mit einem lachenden gehen. Jüngere Mitbewohner und Mitbewohnerinnen (s.u., Foto) konnten gefunden werden die Ge-

*Matthias Aust (2. Vorsitzender), Carina Brandschwede (Kassiererin),
Frank Burg (1. Vorsitzender), Katharina Aust (Schriftführerin)*

Foto: „Der Patriot“, Georg Giannakis



Der Autor:

Rainer Geesmann ist (nach wie vor) Ortsheimatpfleger in Kallenhardt und stellt sich diesem, seinem Dorf in vielfältiger Art und Weise zur Verfügung. Er hat zahlreiche geschichtliche Veröffentlichungen verfasst und ist u.a. auch regelmäßig bei Ortsrundgängen aktiv.



Die kleine Ortschaft ist ein Stadtteil von Erwitte und liegt in der Hälfte zwischen Erwitte und Soest, 2 km nördlich des Hellwegs.

Merklinghausen, Wiggeringhausen, es handelt sich um zwei ehemalige Weiler (2-12 Höfe), diese wurden zu einer Ortschaft verbunden. 2020 wohnten hier 163 Einwohner.

Wiggeringhausen wird 1178 urkundlich erwähnt. Fürstbischof Philipp von Heinsberg schenkt dem Walpurgiskloster in Soest ein Allodium (Freigut) aus Wiggeringhausen. Ricbodo von Merkinghausen wird bei einer Schenkung durch Fürstbischof Adolf von Köln an das Kloster Oelinghausen 1203 genannt.

Merklinghausen - Wiggeringhausen

Ein kleiner Ort profitiert vom „Heimatscheck“

Text und Bilder:

Heinz W. Jansen, Erwitte - Merkinghausen-Wiggeringhausen

Die Idee die historische Entwicklung der Ortschaft zu verschriften entstand 2012. Eine Grundschülerin kam mit ihrer Mutter zu mir und fragte nach Besonderem, -Gebäude/Geschichten in der Ortschaft: „Wir haben diese Aufgabe von meiner Lehrerin bekommen“. Daraufhin schrieb ich ein 400-seitiges Heimatbuch.

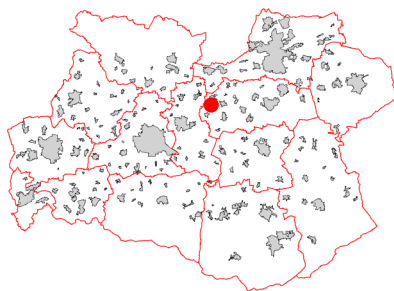
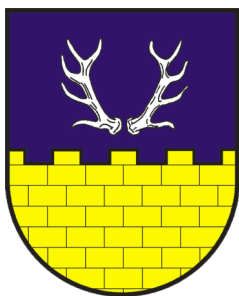
Mit Bewilligung des Heimatschecks war auch das benötigte Geld vorhanden um die einzelnen Objekte auszuzeichnen, z.B. die Denkmale: Kapelle, Vierständerhaus, Dreiständerhaus, Leibzucht und eine Mauer sowie die Sehenswürdigkeiten: Märchenbuche, Kreuze, alter Kreisstein, Dreierortepunkt und 11 weitere.

Zur Orientierung und besseren Übersicht wurde im Ortszentrum eine Informationstafel aufgestellt.

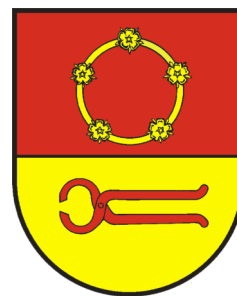
Die Tafel beinhaltet die Begrüßung der Besucher, Geschichte der Ortschaft, 20 bebilderte Objekte mit Kurzbeschreibung. Die kartierten Wege mit Entfernung und Zeitangabe können erwandert werden. Hier verlaufen die Radwege: NRW Route, Große Bördetour, Bäder Route usw. .

Für die Einzelobjekte wurde als Halterung im Erdbereich ein 12 cm U-Eisen verwendet. Im oberen Bereich ein 1 m 12 x 12 cm Konstruktionsholz angeschraubt. Das Eisen wurde ver-

Wappen Merkinghausen



Wappen Wiggeringhausen



zinkt, das Holz geölt und gestrichen. Die Halterung wurde einbetoniert. Gesamtkosten einer Halterung ca. 46,50 €. Eine vergleichbare Halterung aus Chrom-Vanadium hätte das Vierfache gekostet (wäre mit dem Heimatscheck nicht zu stemmen gewesen). Die Schilder fertigte das Graphik-Unternehmen welches schon den Nasenstein an der Lohner-Warte ausschilderte.

Die Ortschaft bekam für jeden ehemaligen Weiler ein Wappen, welche von der Stadt 1989 vergeben wurden.

Wappen Merklingshausen: Blau und gold geteilt die Quader mit Zinnenschnitt soll auf die ehemalige Burg verweisen, das Hirschgeweih auf den Hl. Hubertus (Schutzpatron des ehemaligen Rittergutes).

Wappen Wiggeringhausen: Rot und gold geteilt die Zange soll auf das Martyrium der Hl. Agatha hinweisen (Schutzpatronin der Kapelle, des Ortes und der Schützenbruderschaft) und der mit Rosen besetzte Kranz auf die Familie von Wrede die über Jahrhunderte mit den Höfen aus Merklingshausen und Wiggeringhausen belehnt war.

Beispiele der Objektbeschreibung: Vierständerbau

Hof Erstnennung 1731. Denkmal über dem Deelentor die Inschrift: "Zur Arbeit nicht zum Müsigang sind wir o Herr auf Erden, Drum wer-

den wir doch unser Leben lang kein Müsiggänger werden. Caspar Schumacher genant Rinsche Maria Sibilla von Wrede gebone Nölke genant Rinsche baueten dieses Haus neu im Jahre Christi 1848 den 13. July Baumeister Franz Anton genant Köster."

Über der dreiteiligen Klöntür, ist im Sturzbalken die Inschrift zu lesen: "Die hl. Jungfrau und Märtyrin Agatha, Für uns bitte Gott, Das wir bewahrt bleiben Vor Krankheit Krieg und Feuersnoth."

Das Backhaus (Leibzucht) wurde 1988 restauriert und wird nun als Büro genutzt. Intakter Backofen im Backhaus bietet Platz, um etwa 40 Brote zu backen.

Das Vierständerhaus -ein Haus mit „bewegter“ Geschichte. Das Wohnhaus der Familie Schumacher-Rinsche wurde 1847 ein Raub der Flammen. Bei diesem großen Brand blieben nur das heute noch erhaltene Backhaus und die Scheunen und Stallungen unversehrt. Caspar Schumacher und seine Ehefrau, Maria Sibilla von Wrede, konnten aber noch im gleichem Jahr das Fachwerkhhaus von Josephus Gerling (genannt Göbel) aus Wiggeringhausen kaufen. Das Haus wurde an seinem alten Standort ab- und 1948 an seiner heutigen Stelle wieder aufgebaut. 1985 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt, wobei das Denkmalamt Münster insbesondere den guten Pflegezustand des Gebäudes und die fachgerechten Restaurierungsarbeiten hervorhob.

Vierständerbau Schumacher Rinsche

*Urhof der Lippegans! Diese Gans galt 1975 als ausgestorben.
Vom Freilichtmuseum Detmold wurde eine Suche nach der Gans gestartet und man wurde im Jahr 1985 wieder fündig!*



Freistuhl

1449 Wiggeringhausen wird als Freigrafschaft mit Freistuhl beurkundet

*Westfälische Zeitschrift Bd. 106
S. 89*

Die Familie von Wrede aus Millinghausen wurde bis ins 19te Jahrhundert mit diesem Freistuhl belehnt. Am Freistuhl wurden die Verhandlungen des sogenannten Freistuhlgerichts abgehalten. Der Name Freigericht leitet sich aus der Tatsache ab, dass in dem Gericht

sog. Freie als „Wissende“ urteilten, ähnlich der Laienrichter bei den heutigen Schöffengerichten. Der Vorsitzende Freigraf war ursprünglich ein Mitglied des Hochadels, der vom König bestimmt wurde. Hier waren die jeweiligen adeligen Herren auch die Stuhlherren.

Die ersten bekannten Stuhlherren des Freistuhls Wiggeringhausen:

1483 belieh Erzbischof Hermann IV. von Köln den Heinrich von Wrede zu Mielinghausen, mit der Freigrafschaft Wiggeringhausen im Kirchspiel Horn, bei dessen Familie sie erblich verblieb.

Westfälische Zeitschrift, Band 25, S. 182



*Freistuhlsymbolik
mit herrlichem Blick in die Soester Börde*

Gestiftet im Jahr 2017 von der Familie Plattfaut Schumacher

1484 wird Diederich von Mylinchus von Erzbischof Hermann von Köln mit der Freigrafschaft Wiggeringhausen belehnt.

A. Fahne von Hövel 1 S. 208

1517 wird Henrich Wrede zu Mielinghausen, Dietrichs Sohn mit der Freigrafschaft Wiggeringhausen belehnt.

A. Fahne von Hövel 1 S. 208

1548 wird Jurgen Wrede zu Myllinghausen für sich und seine Vettern die Söhne des Heinrich von Wrede mit dem Freistuhl zu Wikerinchusen im Ksp. Horn, die Heinrich Wrede zu Lehen getragen hat.

A. Fahne von Hövel 1, S. 208

1561 wird Ludolf Wrede zu Mylinckhaus, Heinrichs Sohn, von Köln für sich, seine Brüder und

den Sohn des letzten Lehnsträgers Jürgen Wrede mit der Freigrafschaft Wiggeringhausen belehnt.

A. Fahne von Hövel 1. S. 208

1573 wird Ludolf Wrede zu Mylinghausen für sich und die Söhne des Henrich Wreden und die 3 Söhne des Jorgen Wreden mit dem Freistuhl und der Freigrafschaft Wiggeringhausen und den zugehörigen 8 Hoven Land belehnt, wie 1483 Henrich Wrede und später Jorgen Wrede zu Lehen getragen haben.

OLG Arnsberg, Gen. II 5

Landwehr

Die Landwehr verlief vom Süden Allagen Möhne Steilufer, Seringhausen, in unserem Ortsbereich an der Jülmeke entlang ca. 300 m vor Merkinghausen westlich Richtung Schöneberg bis an die Lippe im Norden, sie wurde 1438 angelegt.

Die Landwehr diente unterschiedlichen Ansprüchen. Die heute noch gebräuchliche, vereinfachte Form ist die Einfriedung mit einer Hecke. So grenzten diese Wehren früher Weiler (6 bis 12 Höfe), Städte und größere Gemarkungen ein. Die Landwehren unterschieden sich allerdings im Aufbau. So wurden junge Weidenbäume ineinander geflochten oder junge Bäume (gekappt, dass sie in die Breite wachsen) und Brombeeren gepflanzt. Somit war die Landwehr undurchdringlich und so dicht, dass man nicht einmal hindurchsehen

*Ausschnitt aus topografischer Karte, erstellt von
Leo Pr. Lieutenant im 29ten Inf. Reg.*

*Köln-Preußische Landesaufnahme Kartographische
Abteilung; Erstellt im Jahr 1839*



konnte. Eine Landwehr konnte mit einem Wall versehen sein oder entlang einem Fluss oder Bach verlaufen. Oftmals führte ein Pfad der zur Pflege diente, entlang der Anlage. Es gab Über- bzw. Durchgänge, diese waren durch einen Baum (Schranke) versperrt. An dieser Stelle musste dann ein Wegezoll entrichtet werden. Einer dieser Durchgänge war der Hüser-Baum bei Schallern. Hier konnte von dem Kölner- in den Soester-Raum gewechselt werden.



Kleekreuz

Aus dem beginnenden 20ten Jhdt. An der Borgstraße, Ecke Mauerweg mit geschnittenen Kleeblattendungen und Maßwerkverzierungen, es wird von einer Überdachung

geschützt. Der Holzkorpus im Dreinageltypus weist eine auffallend senkrechte Körperachse mit verhältnismäßig flächig gearbeiteten Strukturen auf. Das Lendentuch fällt relativ glatt und ist rechts verknötet. Unter dem Korpus die Inschrift: „Rufet mich an in den Stunden der Trübsal und ich will Euch erretten“ (*Psalms* 4.9.15).

Es wird aus dem griechischen, Balkenkreuz oder einem lateinischen Kreuz „Passions-, Hochkreuz mit Kleeblatt (auch stilisiert) besetzten Kreuzarmenden gebildet. Häufig auch Triumphkreuz ab 1400.

Hof Sudhoff

Denkmal, Erstnennung 1543. Das Bauernhaus aus dem Jahre 1706 ist ein Beispiel für die frühe Form des Langdeelen Fachwerkhäuses. Es handelt sich um einen zweistöckigen Dreiständerbau mit geschlammten Backsteinausfachungen auf einem Natursteinquadersockel und Pfannen gedecktem Satteldach. Der Wirtschaftsteil ist eingeschossig mit Schleppdach an westlicher Kübbung. Die Giebelflächen krängen über Balkenköpfe vor und sind mit Brettern verkleidet.



Großer Dreiständerbau Sudhof.

Dieser Hof wird für Künstler und Konzerte offen gehalten.

Sturzriegelinschrift: „Heribert Suthoff * Margarethe Kersting* Eheleute* haben diese Haus erbauet* im Jahre Christi 1706* im Monat May“. Auf dem Sturzriegel sind li. das Christustriagramm und re. in einem Strahlen-Medaillon die Initialen der Jungfrau Maria zu sehen. Sehr selten: Eine Sturzriegelinschrift welche über die Kopfriegel fast im Halbkreis geführt wurde.

Heute wird das museale Haus von der Besitzerin für Künstler und Konzerte offen gehalten.

Der ehemaligen Paderborner Stadtbaurat Michels fertigte Zeichnungen von diesem Dreiständerhaus. Er war von den Nationalsozialisten seines Amtes enthoben, die Zeit nutzte er um Bauernhäuser im hiesigen Bereich zu zeichnen. Die Zeichnungen nutzte F. Wallmeier für seine Dissertationsarbeit.

Entnommen aus: Das Bauernhaus am mittleren Hellweg, Fritz Wallmeier Innaugural Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades S.20,27, / Universitäts Bibliothek Münster

Anmerkung: Es ist eine große Seltenheit, dass von Bauernhäuser Zeichnungen vorhanden sind, da die Baumeister der „Alten-Zeit“ ihr Wissen im Kopf getragen- und weitergegeben haben. Die Tochter von Stadtbaurat Michel konnte ich zu obigem Thema noch befragen.

Die ersten urkundlichen Nennungen fand ich im Staatsarchiv Münster und im Archiv von Kloster Oelinghausen. Oberarchivvratin Claudia Becker übersetzte freundlicher Weise beide Urkunden. Ampen ist in der Urkunde von Wiggeringhausen auch benannt.

Der Autor:

Heinz W. Jansen ist seit 2011 Ortsheimatpfleger in Merklingshausen-Wiggeringhausen. Er hat sich jedoch seit viel längerer Zeit intensiv mit der Geschichte des Ortes beschäftigt und diese in einem Heimatbuch, verknüpft mit Geschichten aus dieser Heimat, im Jahre 2014 festgehalten und veröffentlicht.



Aktuelles aus dem Internet

Text: Norbert Dodt, Soest-Ampen
Fotos: Jeweilige Anbieter



Tour-Info

- GeoMobile GmbH im Auftrag des Kreises Soest
- App für alle Handys
- Kostenlos

Diese App bietet Tour-Informationen für Wanderungen und Radtouren durch den Kreis Soest. Es können ausgesuchte Ausflugstouren aufgerufen werden. Darüber hinaus kann persönlich geplant werden.

Es werden Tipps, Fotos und Tourenbeschreibungen zur Verfügung gestellt. Ebenfalls entsprechende Höhenprofile zu den Etappenbeschreibungen.

Diese App ist aktualisiert worden, mit neuen Karten und auch neuen Funktionen.



Wasser.Wege.Winkel

- DevLabor GmbH im Auftrag der Leaderregion Lippe-Möhnesee
- App für alle Handys
- Kostenlos

Die schönsten Landschaftsbereiche, besondere Kulturdenkmale und selbstverständlich Naturerlebnisse werden mit dieser App leicht zugänglich. Mit den Routenvorschlägen erreichen sie die besonderen Orte von der Lippe bis zum Möhnesee, in der Region „Lippe-Möhnesee“.

Empfehlungen helfen zu besserer Navigation und führen zu Orten, die sonst vielleicht verborgen geblieben wären.

Die Routen sind in einer Nord-Süd / Süd-Nord Ausrichtung zu finden. Sie greifen eben ganz besonders die Verbindung zwischen dem Möhne- und Lipptal auf.

Es wird jedoch keine Navigation angeboten.



Sauerland-App

- Outdooractiv GmbH für Sauerland-Tourismus e.V.
- App für alle Handys
- Kostenlos

Wanderungen oder Radtouren durch das Sauerland können aufgerufen werden. Eine persönliche Tourenplanung ist möglich.

Auch hier werden Tipps, Fotos und Höhenprofile für alle ausgesuchten oder auch selbst erstellte Tourenwege bereitgestellt.



Ein Video aus dem Kreis Soest. Angeboten von „NABU Kreis Soest“ (Naturschutzbund Kreis Soest e.V.), eingestellt im Internet bei „www.youtube.com“.

Ein Video von Peter Hoffmann, dem Vorsitzenden des o.g. Vereins. Im Film wird ein Herbsttag im Naturschutzgebiet Zachariassee, Lippstadt gezeigt. Das Gelände um den See ist seit 1982 als Naturschutzgebiet ausgewiesen, insgesamt ca. 150 ha groß. Der Film zeigt mit tollen Aufnahmen Naturleben in einem Teilbereich des Kreises Soest.

Weitere Informationen zum Kameramann und zu Naturschutzgebieten hier im Kreis bekommen Sie auch über seine Homepage „www.parsprofoto.de“.

„NABU Kreis Soest“ informiert in der eigenen Internet-Präsentation „www.nabu-soest.de“ ebenfalls aus dem Kreis Soest.



Heimatvereine



im Kreis Soest

Zusammenstellung: Norbert Dodt, Soest-Ampen

Die nachfolgende Aufstellung ist eine Gemeinschaftsarbeit mit allen Ortsheimatpflegerinnen und Ortsheimatpflegern hier im Kreis Soest. Sie listet alle Heimatvereine auf, die im Kreis Soest aktiv sind. Die Vereine arbeiten teilweise als eingetragene Vereine (e.V.), jedoch auch als Vereine, die nicht in dieser förmlichen Art und Weise organisiert sind. Heimatvereine die ebenfalls dem Westfälischen Heimatbund e.V. angehören sind mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet.

Stand dieser Übersicht: April 2021

Anröchte

Heimatverein Anröchte e.V. *

Rudolf Fischer, Wagenfeldstr. 19, 59609 Anröchte, www.anroechter-stein-museum.de

Heimatverein Altenmellrich *

Carsten Feldhaus, Im Hagebusch 21, 59609 Anröchte-Altenmellrich, www.altenmellrich.de

Heimatverein Mellrich *

Andreas Bräker, www.a-diergarten.de

Heimatverein Uelde *

Stefan Budde, Zum Hölzchen 9, 59609 Anröchte

Heimatverein Effeln *

Lars Besse, Waldstraße, 59609 Anröchte-Effeln, www.effeln.foto-foerster.de

Bad Sassendorf

Beusingser Dorfgemeinschaft

Joachim de Jong, Schulweg 18, 59505 Bad Sassendorf

Heimat- u. Kulturverein Bad Sassendorf e.V. *

Angelika Cosmann, Lohweg 28, 59505 Bad Sassendorf, www.kulturvereinbadsassendorf.de

Einschließlich: Kulturwerkstatt Bad Sassendorf

Wasserstr. 3, 59505 Bad Sassendorf

Heimatverein Enkesen im Klei e.V.

Rainer Wolf, Kleiweg 31, 59505 Bad Sassendorf

Historischer Arbeitskreis Weslarn

Sprecher: Bernhard Schmidt, www.historischer-arbeitskreis-weslarn.de

Ense

Gemeinschaft zur Pflege heimischen Brauchtum im Kirchspiel Ense-Bremen e.V. *

Clemens Tillmann, Brunnenstr. 4, 59469 Ense-Waltringen, www.heimatverein-ense-bremen.de

Verein für Geschichte und Heimatpflege Niederense-Himmelpforten e.V.

Georg Brucker, Zum Sonnenufer 26, 59469 Ense, www.heimatmuseum-niederense.de

Erwitte

Bürgerverein Böckum-Norddorf e.V.

Klaus Hense, (Anschrift etc. nicht bekannt)

Bürgerverein Horn-Millinghausen

Jörg Jäger, In der Wiese 4, 59597 Erwitte

Dorfgemeinschaft e.V.

Rita Ahle, Dunkle Str. 19, 59797 Erwitte-Berenbrock, www.berenbrock-online.de

Heimat- und Volkslieder Singekreis Stirpe

Georg Knoop, Benninghauser Str. 10, 59597 Erwitte-Stirpe

Heimatfreunde Bad Westernkotten e.V. *

Josef Sellmann, Gieselerweg, 59597 Erwitte, www.heimatverein-badwesternkotten.de

Heimatverein Erwitte *

Christian Stange, An der Friedenseiche 24, 59597 Erwitte, www.erwitte-heimat.de

Geseke

Kulturring Ehringhausen

Christian Sauer, Am Schemm 19, 59590 Geseke, www.ehringhausen.de

Dorfgemeinschaft Ehringerfeld,

Bernhard Heße, Von Kettler Str. 3, 59590 Geseke-Ehringerfeld, E-Mail: bernihesse@yahoo.de,
www.ehringerfeld.nrw

Heimatverein, Kulturring Langeneicke-Ermsinghausen *

Rudolf Degener, Eichenstr. 23, 59590 Geseke-Langeneicke, www.langeneicke.de

Kulturring Mönninghausen-Bönninghausen

Alfons Schweins, Haunstweg 13, 59590 Geseke-Mönninghausen, E-Mail: alfons.schweins@t-online.de

Lebensraum Stadtgebiet Geseke e.V.

Josef Maas, Schluitskamp 15 b, 59590 Geseke

Traditionsverein Störmede *

Ursula Jütte, Steinweg 37, 59590 Geseke-Störmede, www.traditionsverein-stoermede.de

Verein für Heimatkunde e.V. *

Josef Hanebrink, Kalkreiß 2, 59590 Geseke, www.heimatverein-geseke.de

Wir in Eringerfeld - Bürgerverein e.V.

Marc Kemper, Postfach 1217 c/o Kemper, 59583 Geseke, www.buergerverein-eringerfeld.de

Lippetal

Brücke e.V. Verein für Geschichte und Heimat Lippetal *

Elisabeth Zinselmeier, Rassenhöveler Str. 19, 59510 Lippetal-Herzfeld, www.bruecke-lippetal.de, E-Mail: zinselmeier.elisabeth@web.de

Dorfgemeinschaft Schöneberg

Wolfgang Wetzels, Kapellenweg 4, 59510 Lippetal

Förderverein Sändker's Mühle e.V. *

Andreas Sändker, An der Quabbe 5, 59510 Lippetal, www.saenders-muehle.de



Verein zur Förderung der Heimat und des Brauchtums Oestinghausen e.V. *
Herbert Schenk, Am Romberg 11, 59510 Lippetal-Oestinghausen, www.heimatverein-oestinghausen.de

Lippstadt

Heimatbund Lippstadt e.V. *
Dr. Marlies Wigge, Bruchbäumer Weg 49 b, 59555 Lippstadt, www.heimatbund-lippstadt.de
Heimatbund Hörste-Garfeln e.V. *
Ludger Fraune, Dörferstr. 18, 59590 Geseke, www.hoerste-garfeln.de
Heimatverein Lipperode e.V. *
Josef Bongartz, Am Pferdekamp 4, 59558 Lippstadt
Heimatverein Öchtringhausen e.V. *
Olaf Bollich, Öchtringhauser Str. 122, 59558 Lippstadt, www.oechtringhausen.de

Möhnesee

Heimatverein Möhnesee e.V. *
Cornelia Lahme, Seestr. 26, 59519 Möhnesee-Körbecke, www.heimatverein-moehnesee.de
Heimatverein Günne-Theiningsen e.V.
(Anschrift etc. nicht bekannt)

Rüthen

Förderverein Heimatpflege und traditionelles Brauchtum Kallenhardt e.V. *
Rainer Geesmann, Lütke Linde 11, 59602 Rüthen-Kallenhardt, www.kallenhardt.de
Heimatgeschichtlicher Arbeitskreis
Ernst Müller, Im Boden 7, 59602 Rüthen
Heimatverein Rüthen e.V. *
Hermann Josef Krämer, Mildestr. 4, 59602 Rüthen, www.heimatverein-ruethen.de
Herold'sches Erbe e.V.
Franz-Josef Eickel, Nettelstädt 43, 59602 Rüthen, www.heroldsches-erbe.de
Heimatverein Langenstraße-Heddinghausen
Steinpfad 12, 59602 Rüthen Langenstraße-Heddinghausen
Verein für Heimatpflege und traditionelles Brauchtum Westereiden
(Anschrift etc. nicht bekannt)
Heimatfreunde Oestereiden e.V. *
Georg Eickhoff, Kaunitzstr. 10, 59602 Rüthen-Ostereiden, www.oestereiden.de
Unser Menzel e.V. *
Stephan, Rüther, Scheunenweg 10, 59602 Rüthen, www.unser-menzel.de

Soest

Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e.V. *
Günter Kükenshoner, An Lentzen Kämpen 17, 59494 Soest, www.geschichtsverein-soest.de



Förderverein Dorfgemeinschaft Hattrop e.V.

Christian Sträter, Lerchenweg 7, 59494 Soest, www.hattrop.de

Heimatverein Enkesen-Paradiese *

Dr. Hugo Hauschulte, Bülsingweg 20, 59494 Soest-Enkesen, www.enkesen.de

Heimatverein Ostönnen

Elisabeth Prolingheuer, Lindweg 28, 59494 Soest-Ostönnen

Geschichtswerkstatt Französische Kapelle e.V. *

Werner Liedmann, Hugo-Kükelhaus-Weg 12, 59494 Soest, www.franzkapellesoest.de

Anadopa, Verein für Kultur, Geschichte und Brauchtum in Ampen e.V. *

Norbert Dodt, Am Hellweg 14, 59494 Soest-Ampen, www.ampen.de

Warstein

Wöske Schnaodloipers e.V.

Frank Niggemann, Augustastr. 9, 59581 Warstein

Arbeitskreis für Heimatpflege im Kirchspiel Mülheim/Möhne *

Peter Marx, www.heimatverein-muesiwa.de

Heimatverein Suttrop *

Ansgar Knülle, Drosselweg 5, 59581 Warstein-Suttrop, www.heimatverein-suttrop.de

Heimatverein Niederbergheim *

Karl Heinz Grafenschäfer, Am Knapp 19, 59581 Warstein-Niederbergheim,
www.niederbergheim.de

Badulikum e.V.

Hans-Jürgen Raulf, Seilerweg 48, 59581 Warstein-Belecke, www.badulikum.de

Welter

Dorfgemeinschaft Berwicke

Wolfgang Sander, Berwicker Str. 10, 59414 Welter-Berwicke

Heimatverein Flerke *

Peter Holuscha, Pappelallee 7, 59514 Welter-Flerke

Heimatverein Vellinghausen-Eilmsen

Marvin Mersmann, Kleiloh 21, 59514 Welter-Vellinghausen

Verein für Geschichte und Heimatpflege Welter e.V., Heimatverein Welter *

Hans-Werner Lutzke, Wolter-von-Plettenberg-Str. 10, 59514 Welter

Dorfverein Schwefe

Ulrich Irmer, Sägemühlenweg 7a, 59514 Welter-Schwefe

Werl

Neuer Heimat- und Geschichtsverein Werl e.V. *

Dieter Riewe, An der Schlamme 11, 59457 Werl, www.nhgv-werl.de

Verein für Kultur und Brauchtumspflege in der Landwirtschaft e.V.

Franz Göers, Waltringer Weg 16, 59457 Werl, www.brauchtumsverein-werl.de

Historischer Stadtkern Werl e.V.

Gesamtarbeitsgemeinschaft Historische Stadtkerne

Sandra Sasse, Stadt Lemgo, Stadtplanung, 32657 Lemgo, www.lemgo.de

Gemeinsam für Westönnen e.V. *

Martin Breudel, In der Olpke 3 a, 59457 Werl-Westönnen, www.westönnen.de

Wickede

Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.

Josef Kampmann, Kirchstr. 67 a, 58739 Wickede (Ruhr), www.heimatverein-wickede-ruhr.de

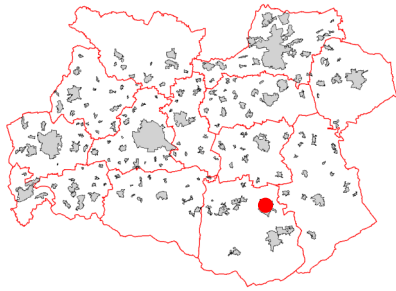
Dorf Wimbern e.V.

Ede Schmidt, Feldweg 10, 58739 Wickede, E-Mail: info@dorf-wimbern.de

Sie finden diese Übersicht auch in der Internet-Präsentation des Kreises Soest als PDF-Dokument, siehe „kreis-soest.de/bildung/kultur/kreisheimatpflege“.



Plattdeutsches



Texte vom
„Kultur- und Heimatverein Badulikum e.V.“
Belecke

Entnommen dem Buch „Uese Biäelske Platt“, herausgegeben von
Peter Wessel, 2018, vom „Kultur- und Heimatverein Badulikum“

Text „Schaule in däern Kruigsjoahren“: Friedel Schröder, Warstein-Belecke

Der Verein Badulikum setzt sich seit Jahrzehnten intensiv für die niederdeutsche Sprache, für das örtliche „Plattdeutsche“ ein. In der „Plattdeutschen Schule“ und dem „Plattdeutschen Arbeitskreis“ wird der historischen Sprache aus dem Belecker Raum Lebendigkeit verliehen. Zum besseren Verständnis des heute aus dem Alltag nahezu verschwundenen „Plattdeutschen“ ist der nachfolgende Text ins Hochdeutsche übersetzt worden und wird hier nebeneinander vorgestellt.

Schaule in däern Kruigsjoahren

São erliäeweren vui dai Tuit

In oinem anneren Bauk "Biäelske Geschichte" ("Wie war das - Belecke von 1923-1948") könn vui liäsen, biu dai Nazituit in Biäelecke was im gewöhnlieken Liäewen, inner Schaule, tüsker Nazis un Kiärke, ttis-kerNazis un Jiuden, un biu dai Nazis dat Schauliäewen veränneren. Darümme vertellt vui hui in düesem Kapitel uese oigenen Erliäewnisse.

Vui mochten inner Schaule läem, biu me däerm oigenen Volke helpen un dainen konn. Un dat was wichtig im Iftuige. Dat Gantse fünk an met däerm Sammeln van Oltuisen, Lumpen, Papuier, allet Saken, dai me são nit mäher briuken konn. Et gaffte doa en Laid: „Wir sammeln Lumpen, Eisen,

Schule in den Kriegsjahren

So erlebten wir die Zeit

In einem anderen Buch "Belecker Geschichte" ("Wie war das - Belecke von 1923-1948") können wir lesen, wie die Nazizeit in Belecke war im gewöhnlichen Leben, in der Schule, zwischen Nazis und Kirche, zwischen Nazis und Juden, und wie die Nazis auch das Schulleben veränderten. Darum erzählen wir hier in diesem Kapitel unsere eigenen Erlebnisse.

Wir mussten in der Schule lernen, wie man dem eigenen Volke helfen und dienen konnte. Und das war wichtig im Krieg. Das Ganze fing an mit dem Sammeln von Alteisen, Lumpen, Papier, alles Sachen, die man so nicht mehr gebrauchen konnte. Es gab da ein Lied: "Wir sammeln Lumpen, Eisen, Kno-

Knochen und Papier, ausgeschlagene Zähne sammeln wir. Lumpen, Eisen, Knochen und Papier, alles sammeln wir!" Das Einsammeln von Alteisen gab manchmal Ärger. Man stellte immer wieder fest, dass einige Jungen auf Deelen und Scheunen, auf Wiesen und in Gärten gingen und Sachen mitnahmen, die man noch gebrauchen konnte und wollte. Bei Knochen wurde verlangt, dass sie abgekocht und saubergemacht wurden, bevor man sie ablieferte. Eine andere Aufgabe für die Schulkinder war das Sammeln von "Heilkräutern". Viele Blumen, Blätter und Pflanzen sind gut für unsere Gesundheit. Im Sommer mochten wir, egal ob Mädchen oder Jungen, diese Pflanzen sammeln: Lindenblüten, Taubnesselblüten, Holunderblüten, Fingerhutblüten und -blätter, Huflattich, Spitzwegerich, Himbeer- und Brombeerblätter und Hagebutten für Arznei und Tee.

In den Pausen mussten dann einige Mädchen oben auf dem Schulboden und die Blüten, Blätter und Pflanzen wenden, umdrehen, damit sie trocken wurden. Auch in den Sommerferien gingen Mädchen aus Oberbeleck auf den Schulboden und kümmerten sich um die Heilkräuter.

Eine andere Aufgabe: Die oberen Schuljahre mussten im Sommer immer mittwochs auf die Kartoffelfelder und Kartoffelkäfer suchen. Man erzählte uns, die Engländer hätten über Deutschland mit ihren Flugzeugen die Kartoffelkäfer abgeworfen. So wurden die Kartoffelfelder abgesucht von Juni bis September, auch in den Ferien. Auf den Strünken saßen manchmal mehr als 20 von den roten Kartoffelkäfermaden. Die Bauern bedankten sich, waren aber dann böse, wenn die Kinder mit ihren Füßen Kartoffelpflanzen umknickt hatten.

Im Dezember 1941 erklärte Deutschland auch den Amerikanern den Krieg. Von nun an gab es immer öfter Fliegeralarm. Die erste Bombe hatte Beleck bereits am 20.06.1940 getroffen.

Bei Alarm mussten wir aus der Schule. Es gab keinen Bunker, keinen Luftschutzkeller in der Schule.

chen und Papier, ausgeschlagene Zähne sammeln wir. Lumpen, Eisen, Knochen und Papier, alles sammeln wir!" Das Einsammeln von Alteisen gab manchmal Ärger. Man stellte immer wieder fest, dass einige Jungen auf Deelen und Scheunen, auf Wiesen und in Gärten gingen und Sachen mitnahmen, die man noch gebrauchen konnte und wollte. Bei Knochen wurde verlangt, dass sie abgekocht und saubergemacht wurden, bevor man sie ablieferte. Eine andere Aufgabe für die Schulkinder war das Sammeln von "Heilkräutern". Viele Blumen, Blätter und Pflanzen sind gut für unsere Gesundheit. Im Sommer mussten wir, egal ob Mädchen oder Jungen, diese Pflanzen sammeln: Lindenblüten, Taubnesselblüten, Holunderblüten, Fingerhutblüten und -blätter, Huflattich, Spitzwegerich, Himbeer- und Brombeerblätter und Hagebutten für Arznei und Tee.

In den Pausen mussten dann einige Mädchen oben auf dem Schulboden und die Blüten, Blätter und Pflanzen wenden, umdrehen, damit sie trocken wurden. Auch in den Sommerferien gingen Mädchen aus Oberbeleck auf den Schulboden und kümmerten sich um die Heilkräuter.

Eine andere Aufgabe: Die oberen Schuljahre mussten im Sommer immer mittwochs auf die Kartoffelfelder und Kartoffelkäfer suchen. Man erzählte uns, die Engländer hätten über Deutschland mit ihren Flugzeugen die Kartoffelkäfer abgeworfen. So wurden die Kartoffelfelder abgesucht von Juni bis September, auch in den Ferien. Auf den Strünken saßen manchmal mehr als 20 von den roten Kartoffelkäfermaden. Die Bauern bedankten sich, waren aber dann böse, wenn die Kinder mit ihren Füßen Kartoffelpflanzen umknickt hatten.

Im Dezember 1941 erklärte Deutschland auch den Amerikanern den Krieg. Von nun an gab es immer öfter Fliegeralarm. Die erste Bombe hatte Beleck bereits am 20.06.1940 getroffen.

Bei Alarm mussten wir aus der Schule. Es gab keinen Bunker, keinen Luftschutzkeller in der Schule.

Bui Entwarnunge gängen vui trügge tau Schaule. In däem lesten baiden Kruigsjoahren gaffte et fäker un fäker Alarm, äök ban kaine Sirenen huileren. Dai nigge Begriep lurr: „Luftgefahr 20". Düt ies de Beduitunge: Dai faindlieken Flaigers hät dai Grentse im Westen üewerfloagen, se könnt in 20 Minuten üewer ues sein, ban se düese Richtung nähmet. Kamen dai Flaigers nöäger, gaffte et met der Sirene Vullalarm.

Dann was et moistens met der Schaule vüörbui. Alarm, ban kaine Sirene huilere'? Dat gänk met Telefon. Van „oawen" üewer Amsbiärg un Woasten woar anraupen. De Schaule harr kain Telefon. Vui kroigen Noahricht nit vum Pastäoer, dai äök en Telefon harr. Tau Schaule karr vum Konsum „Konsums Fränsken" (Criusen Franz) odder „Konsums Lieschen" (Elisabeth Hagemann) un saggte Beschoid. Bui Luftgefahr 20 mochten vui säofoats de Schaule verloaten. Dai Oawerbiäelsken nahmen Jungen odder Mäekens iut Unnerbiäelecke met noah Hius. Ban kain Vullalarm kam, mochten vui wuier tau Schaule; dat passoiere selten. Moistens huileren bolle de Sirenen.

Wat däen vui dann? Gewüehnliek stonten vui op däern Stroaten un linseren noah oawen, boa dai englischen un amerikansken Flaigers üewer ues doahenne floagen in vielen Verbännen van säo taihn Stück. Am armem Dag konnen wi dann inner Tuitunge läesen, boa se iähre Bomben aßchmieten haren. Noah der Landunge van däern „Alliieften" in Frankruich im Juni 1944harren vui Dag füber Dag Alamr un liuter wenniger Schaulstunden. Dai - Jungens iut der Weststroate gängen dann fake an ,nen Westerbiärg bui Blanken Hius, doa woar en Bunker innen Knapp bugget. Dai Jungens hät doa säo ne mannige Karre Felsstoine iutbroaken. Af Wuihnachten 1944 was kium näh Schaul; im Mäte 1945 fell dai Unnericht gants iut. Groinduenersdag Oawend bui der Oawendmisse kroig de Pastäoer i-mer Kiärke Beschoid, dat deAmis in Bruilen introcken wöäem. De Misse woar fixe te Enne loasen, un de Luie gängen stille Hoime. Dai Missedainers mochten näh blu-

Bei Entwarnung gingen wir zurück in die Schule. In den letzten beiden Kriegsjahren gab es öfter und öfter Alarm. auch wenn keine Sirenen heulten. Der neue Begriff lautete: "Luftgefahr 20". Dies ist die Bedeutung: Die feindlichen Flieger haben die Grenze im Westen überflogen, sie können in 20 Minuten über uns sein, wenn sie diese Richtung nehmen. Kamen die Flieger näher, gab es mit der Sirene Vullalarm.

Dann war es meistens mit der Schule vorbei. Alarm, wenn keine Sirenen heulten? Das ging mit Telefon. Von "Oben" über Amsberg und Warstein wurde angerufen. Die Schule hatte kein Telefon. Wir bekamen Nachricht nicht vom Pastor, der auch ein Telefon hatte. Zur Schule kam vom Konsum "Konsums Fränsken" (Crusen Franz) oder "Konsums Lieschen" (Elisabeth Hagemann) und sagte Bescheid. Bei Luftgef-ahr 20 mussten wir sofort die Schule verlassen. Die Oberbelecker nahmen Jungen oder Mädchen aus Unterbelecke mit nach Hause. Wenn kein Vullalarm kam, mussten wir wieder zur Schule; das passierte selten. Meist heulten bald die Sirenen.

Was taten wir dann? Gewöhnlich standen wir auf den Straßen und schielten nach oben, wo die englischen und amerikanischen Flieger über uns hinwegflogen in vielen Verbänden von so zehn Stück. Am anderen Tag konnten wir dann in der Zeitung lesen, wo sie ihre Bomben abgeworfen hatten. Nach der Landung der "Alliierten" in Frankreich im Juni 1944 hatten wir Tag für Tag Alarm und immer weniger Schulstunden. Die Jungen aus der Weststraße gingen dann öfter an den Westerberg bei Blanken Haus, da wurde ein Bunker in den Berg gebaut. Die Jungen hatten da so manche Schubkarre Felsgestein herausgebrochen. Ab Weihnachten 1944 war kaum noch Schule; im März fiel der Unterricht ganz aus. Gründonnerstagabend bei der Abendmesse bekam der Pastor in der Kirche Bescheid, dass die Amerikaner in Brilon eingezogen waren. Die Messe wurde schnell zu Ende gelesen, und die Leute gingen still nach Hause. Die Messdiener mussten noch blei-

iwen un üewen flir Karfiuidag un Aostern. Me kann siek sieker vüörstellen, biu opreget lui Missedainers wöäern! Aostersunndag soahen l. ui vam Rawenknapp iut dai witten Fahnen in Ruihen oppem Watertäoem un op der Schaule. Mirrewäeke noah Aostem fting dai Beschoat van Biäelecke an. Draï Dage läter wöäern de Amis dann in Biäelecke.

Däern gantsen Suemer üewer was kaine Schaule in Biäelecke. Am 3. September fiing de Schaule wuier an flier de unneren Joahrgänge, un am 29. Oktober flier de oaweren Klassen. In däem oisten Joahren noah dä-erm Kruige woam im Düerschnitt ment 2/3 van däern Schaulstunden giewen. Et fähler im Winter Koks inner Niggen Schaule, Holt inner Ollen Schaule. Flier mähr äe 450 Schoilers/Schoilerinnen fiihleren Klassentimmer un äok Läherpersäonen. Normal woar allet ois ümme dai Joahre 1949/1950, vüörhier mochten liuter wuier Schaulstunden iutfallen!

Der Autor:

Friedel Schröder ist seit über 40 Jahren im Plattdeutschen Arbeitskreis Belecka aktiv. Seit Beginn, vor über 20 Jahren, auch in der „Plattdeutsche Schule“.



Klasse 1938 bis 1947 der Belecka Volks-schule

Bild aus dem o.g. Buch



ben und üben flir den Karfreitag und Ostem. Man kann sich sicher vorstellen, wie aufge-regt wir Messdiener waren! Ostersonntag sahen wir vom Rabenknapp aus die weißen Fahnen in Rüthen auf dem Wasserturm und auf der Schule. Mittwoch nach Ostern fing der Beschuss von Belecka an. Drei Tage später waren die Amerikaner dann in Belecka.

Den ganzen Sommer über war keine Schule in Belecka. Am 3. September fing dann die Schule wieder an flir die unteren Jahrgänge, und am 29. Oktober flier die oberen Klassen. In den ersten Jahren nach dem Krieg wurden im Durchschnitt nur 2/3 von den Schulstunden gegeben. Es fehlte im Winter Koks in der Neuen Schule, Holz in der Alten Schule. Flier mehr als 450 Schüler/Schülerinnen fehlten Klassenzimmer und

auch Lehrperso-nen. Normal wurde alles erst um die Jahre 1949/1950, vorher mussten immer wieder Schulstunden aus-fallen!

Impressum „Heimatpflege im Kreis Soest“

Herausgeber	Kreisheimatpfleger Norbert Dodt, Am Hellweg 14, 59494 Soest-Ampen, Telefon: 02921-65583, Email: kreisheimatpfleger-soest@t-online.de .
Redaktion	Norbert Dodt, Anschrift siehe oben.
Autorinnen / Autoren	Rainer Geesmann, Heinz W. Jansen, Dr. Walter Leimeier, Friedel Schröder, Norbert Dodt Wenn Sie Kontakt mit den Autorinnen oder Autoren aufnehmen möchten, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion.
Layout	Norbert Dodt
Erscheinungsweise, gedruckt	Zwei mal im Kalenderjahr. In der Regel im Mai und Oktober eines Jahres. Kosten-lose Abgabe, auch in öffentlichen Einrichtungen usw.!
Erscheinungsweise, digital	Als PDF-Datei kann die Zeitschrift unter folgender Adresse abgerufen werden: www.kreis-soest.de/bildung/kreisheimatpflege
Zuschriften	Informationen, Nachrichten und Berichte sind willkommen. Bitte richten Sie diese an die angeführte Adresse des Herausgebers.
Urheberrechte	Ein Nachdruck von Beiträgen ist ausdrücklich erwünscht, jedoch nur mit der ent-sprechenden Quellenangabe.